

ALEXANDER GOTTLIEB BAUMGARTEN

Ästhetik

Übersetzt, mit einer Einführung,
Anmerkungen und Registern
herausgegeben von

DAGMAR MIRBACH

Band 1

Lateinisch-deutsch

FELIX MEINER VERLAG
HAMBURG

PHILOSOPHISCHE BIBLIOTHEK BAND 572 a

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-7873-1772-1

www.meiner.de

© Felix Meiner Verlag GmbH, Hamburg 2007. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Dies betrifft auch die Vervielfältigung und Übertragung einzelner Textabschnitte durch alle Verfahren wie Speicherung und Übertragung auf Papier, Transparente, Filme, Bänder, Platten und andere Medien, soweit es nicht §§ 53 und 54 URG ausdrücklich gestatten. Satz: Type & Buch Kusel, Hamburg. Druck: Strauss Buch, Mörlenbach. Bindung: Litges & Dopf, Heppenheim. Werkdruckpapier: alterungsbeständig nach ANSI-Norm resp. DIN-ISO 9706, hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff. Printed in Germany.

INHALT

Band 1

Vorbemerkung	IX
Einführung: Zur fragmentarischen Ganzheit von Alexander Gottlieb Baumgartens <i>Aesthetica</i> (1750/1758).....	XV

ALEXANDER GOTTLIEB BAUMGARTEN

Aesthetica / Ästhetik (1750)

<i>Praefatio</i> / Vorrede	3
<i>Synopsis</i> / Übersicht	5
<i>Prolegomena</i> / Vorbemerkungen	11

Teil I: *Aesthetica theoretica* / Theoretische Ästhetik

Kapitel I: <i>Heuristica</i> / Heuristik	21
Abschnitt I: <i>Pulcritudo cognitionis</i> / Die Schönheit der Erkenntnis	21
Abschnitt II: <i>Aesthetica naturalis</i> / Die natürliche Ästhetik	27
Abschnitt III: <i>Exercitatio aesthetica</i> / Die ästhetische Übung	39
Abschnitt IV: <i>Disciplina aesthetica</i> / Die ästhetische Lehre	49
Abschnitt V: <i>Impetus aestheticus</i> / Die ästhetische Begeisterung	63
Abschnitt VI: <i>Correctio aesthetica</i> / Die ästhetische Ausbesserung	77
Abschnitt VII: <i>Cautiones quaedam</i> / Gewisse Vorsichtsmaßregeln	85
Abschnitt VIII: <i>Ubertas aesthetica</i> / Der ästhetische Reichtum	93

Abschnitt IX:	<i>Ubertas materiae /</i>	
	Der Reichtum des Stoffes	97
Abschnitt X:	<i>Topica / Die Topik</i>	107
Abschnitt XI:	<i>Argumenta locupletantia /</i>	
	Bereichernde Argumente	121
Abschnitt XII:	<i>Ubertas ingenii /</i>	
	Der Reichtum des Geistes	127
Abschnitt XIII:	<i>Absoluta brevitās / Die absolute Kürze</i>	135
Abschnitt XIV:	<i>Brevisas relativa / Die relative Kürze</i>	145
Abschnitt XV:	<i>Magnitudo aesthetica /</i>	
	Die ästhetische GröÙe	153
Abschnitt XVI:	<i>Magnitudo materiae absoluta /</i>	
	Die absolute GröÙe des Stoffes	167
Abschnitt XVII:	<i>Magnitudo materiae relativa /</i>	
	Die relative GröÙe des Stoffes	177
Abschnitt XVIII:	<i>Ratio cogitationum ad materias generatim/</i>	
	Das Verhältnis der Gedanken zu den Stoffen im allgemeinen	193
Abschnitt XIX:	<i>Tenue cogitandi genus /</i>	
	Die schlichte Denkungsart.....	203
Abschnitt XX:	<i>Medium cogitandi genus /</i>	
	Die mittlere Denkungsart	239
Abschnitt XXI:	<i>Sublime cogitandi genus /</i>	
	Die erhabene Denkungsart	255
Abschnitt XXII:	<i>Vita sublimi opposita /</i>	
	Dem Erhabenen entgegengesetzte Fehler	283
Abschnitt XXIII:	<i>Argumenta augmentia /</i>	
	Die GröÙe vermehrende Argumente	305
Abschnitt XXIV:	<i>Gravitas aesthetica absoluta /</i>	
	Die absolute ästhetische Wichtigkeit.....	331
Abschnitt XXV:	<i>Magnanimitas aesthetica comparativa /</i>	
	Die ästhetische GröÙmut im Verhältnis betrachtet	343
Abschnitt XXVI:	<i>Magnanimitas in aestheticis genere maxima / Die höchste ästhetische GröÙmut</i>	371

Abschnitt XXVII: <i>Veritas aesthetica</i> /	
Die ästhetische Wahrheit	403
Abschnitt XXVIII: <i>Falsitas aesthetica</i> /	
Die ästhetische Falschheit	423
Abschnitt XXIX: <i>Verisimilitudo aesthetica</i> /	
Die ästhetische Wahrscheinlichkeit	457
Abschnitt XXX: <i>Fictiones</i> / Erdichtungen	483
Abschnitt XXXI: <i>Fictiones poeticae</i> /	
Poetische Erdichtungen	489
Abschnitt XXXII: <i>Fabulae</i> / Fabeln	503
Abschnitt XXXIII: <i>Argumenta probantia</i> /	
Beweisende Argumente	515
Abschnitt XXXIV: <i>Studium veritatis aestheticum absolutum</i> /	
Das absolute ästhetische Streben	
nach Wahrheit	533
Abschnitt XXXV: <i>Studium veritatis comparativum</i> /	
Das Streben nach Wahrheit im	
Verhältnis betrachtet	545
Abschnitt XXXVI: <i>Studium veri poeticum</i> /	
Das poetische Streben nach	
dem Wahren	563

Band 2

Aestheticorum pars altera / Der Ästhetik anderer Teil (1758)

<i>Praefatio</i> / Vorrede	597
<i>Synopsis</i> / Übersicht	599
<i>Aestheticorum generalium</i> / Von der allgemeinen Ästhetik	
Kapitel I: <i>Heuristica</i> / Heuristik	603
Abschnitt XXXVII: <i>Lux aesthetica</i> /	
Das ästhetische Licht	603
Abschnitt XXXVIII: <i>Obscuritas aesthetica</i> /	
Die ästhetische Dunkelheit	621

Abschnitt XXXIX: <i>Umbra aesthetica</i> /	
Der ästhetische Schatten	645
Abschnitt XL: <i>Iusta lucis et umbrae dispensatio</i> /	
Die rechte Einteilung des Lichtes und des Schattens	661
Abschnitt XLI: <i>Colores aesthetici</i> /	
Die ästhetischen Farben	683
Abschnitt XLII: <i>Fucus aestheticus</i> /	
Der ästhetische Aufputz	699
Abschnitt XLIII: <i>Argumenta illustrantia</i> /	
Aufhellende Argumente	727
Abschnitt XLIV: <i>Comparatio maioris et minoris</i> /	
Die Vergleichung des Größeren und des Kleineren	741
Abschnitt XLV: <i>Antithesis</i> / Die Entgegensetzung	769
Abschnitt XLVI: <i>Comparatio strictius dicta</i> /	
Die Vergleichung im engeren Sinne	781
Abschnitt XLVII: <i>Tropi</i> / Die Tropen	791
Abschnitt XLVIII: <i>Thaumaturgia aesthetica</i> /	
Die ästhetische Thaumaturgie	821
Abschnitt XLIX: <i>Persuasio aesthetica</i> /	
Die ästhetische Überredung	849
Abschnitt L: <i>Evidentia aesthetica</i> /	
Die ästhetische Ausgemachtheit	869
Abschnitt LI: <i>Confirmatio</i> / Die Bestärkung	875
Abschnitt LII: <i>Reprehensio</i> / Der Tadel	909
Abschnitt LIII: <i>Argumenta persuasoria</i> /	
Überredende Argumente	923
Errata	931
Anmerkungen	935
Anhang: Referenzstellen aus Baumgartens <i>Metaphysica</i> und <i>Ethica philosophica</i>	1051
Glossar	1117
Personenregister	1193
Sachregister	1203
Bibliographie	1253

VORBEMERKUNG

Alexander Gottlieb Baumgarten gilt – zu Recht – als Begründer der Ästhetik als eigenständiger wissenschaftlicher Disziplin im 18. Jahrhundert. Der bedeutendste Text Baumgartens zur Begründung der Ästhetik als »Wissenschaft der sinnlichen Erkenntnis« (*Aesth.* § 1) ist – abgesehen von der bereits wegweisenden Magisterarbeit *Meditationes philosophicae de nonnullis ad poema pertinentibus* (1735) – seine zwar unvollendet gebliebene, aber mit 904 Paragraphen (624 Seiten in Octav) überaus umfangreiche *Aesthetica*, die in zwei Teilen 1750 (§§ 1–613) und 1758 (§§ 614–904) veröffentlicht wurde.

Baumgartens *Aesthetica* liegt hier erstmals in einer vollständigen, lateinisch-deutschen Ausgabe vor. Der erste Band der Ausgabe enthält eine Einführung »Zur fragmentarischen Ganzheit von Alexander Gottlieb Baumgartens *Aesthetica* (1750/58)«, den lateinischen Text und die deutsche Übersetzung des ersten Teils der *Aesthetica* von 1750. Der zweite Band umfaßt, außer dem Text und der Übersetzung des zweiten Teils der *Aesthetica* von 1758, ergänzend ein Verzeichnis der emendierten Errata im lateinischen Text, erläuternde Anmerkungen zu Text und Übersetzung, einen Anhang mit den Referenzstellen in Baumgartens *Metaphysica* (EA 1739) und *Ethica philosophica* (EA 1740) im lateinischen Original und in deutscher Übersetzung, ein umfangreiches Glossar von Baumgartens eigenen deutschen Übersetzungen lateinischer Termini, ein Register sowie eine Bibliographie mit einem vollständigen Verzeichnis von Ausgaben der Werke Alexander Gottlieb Baumgartens.

Der lateinische Text wurde auf der Grundlage der 3. Auflage des reprographischen Nachdrucks der *Aesthetica* Hildesheim/Zürich/New York: Georg Olms Verlag, 1986 erstellt. Zusätzlich eingesehen wurden, insbesondere zur Verifizierung der Errata, ein Exemplar des 1. Teils (bis § 613, 1750) der *Aesthetica* in der Universitätsbibliothek Tübingen (Sign. Ad 12–1) sowie ein Exemplar des kollationierten 1. und 2. Teils (bis § 904, 1758) in der Universitätsbibliothek Freiburg i. Breisgau (Sign. B 764). Herangezogen wurde auch die lateinische

Ausgabe der *Aesthetica* von FIORE / CASATI 1936 sowie die lateinisch-deutsche Teilausgabe von SCHWEIZER (2., durchges. Aufl.) 1988. Der Originaltext wurde nur behutsam emendiert und modernisiert. In der Schreibweise des Lateinischen wurde, entsprechend der heute üblichen Form, gegebenenfalls »v« durch »u« und »u« durch »v« ersetzt (z. B. »ut«), Tremata wurden entfernt (z. B. poema), »J« wurde durch »I« (z. B. »Iam«, »Iuno«), »s« in der deutschen Schreibweise durch die lateinische Form ersetzt. Vereinheitlicht wurde die Schreibweise von Wortformen von »sollicitus« (statt »solicitus«), in § 751 wurde »religio« durch »religio« ersetzt, kohärent gemacht wurde die Schreibweise »Quintilianus« (statt stellenweise »Quintilianus«) und »Sallustius« (statt stellenweise »Salustius«). Paragraphenzeichen wurden bei Verweisen auf mehrere Paragraphen entsprechend dem heutigen Gebrauch verdoppelt (§§), römische Ziffern in die heute übliche Schreibweise gesetzt (z. B. IX statt VIII), Durchzählungen wurden mit einer Klammer nach der Ziffer markiert. Punkte nach Paragraphenzeichen wurden eliminiert, Punkte nach Stellenverweisen im fortlaufenden Text sowie Punkte vor eingefügten Zitaten, die kein Satzende markieren und nicht notwendig einen Doppelpunkt vertreten, wurden durch Kommata ersetzt. Die Interpunktion in und nach Parenthesen wurde der heutigen Rechtschreibung angepaßt. Abkürzungen bei Verweisen auf Baumgartens eigene Werke wurden in der ursprünglichen Form beibehalten (z. B. »M.«, aber auch, so in § 14, »Metaphysic.« für *Metaphysica*, »E.« für *Ethica philosophica*). Stellenverweise auf antike Autoren wurden dem heute üblichen Gebrauch angepaßt (z. B. »Cic., *De div.*« statt »Cic., *de Div.*«; »Cic., *De off.*« statt »Cic., *Off.*«; »Cic., *Or.*« wurde, wo es »Cic., *De or.*« heißen muß, stillschweigend emendiert) und die Schreibweise der jeweiligen Zählung vereinheitlicht. Die Groß- und Kleinschreibung im Originaltext wurde weitestgehend übernommen. Griechische Wörter und Zitate wurden, der Ausgabe FIORE / CASATI 1936 folgend und unter stillschweigender Emendation dort vorfindlicher Errata, mit Akzenten und Spiritus versehen. In den Text eingefügte Zitate wurden wie im Original kursiv gesetzt, abgesetzte Zitate erscheinen, ebenfalls kursiv, durch eine Leerzeile vom übrigen Text getrennt, eingerückt, aber, auch bei unvollständigen Versen, einheitlich linksbündig. Versanfänge werden nicht in Majuskeln, sondern der Syntax entspre-

chend wiedergegeben. Die Nachweise der Zitate, die (nochmals überprüft) zu einem großen Teil auf der Grundlage der italienischen Ausgaben der *Aesthetica* durch PISELLI 1992 und TEDESCO [et al.] 2000 erstellt wurden und von denen einige der Herausgeberin zusätzlich durch Prof. Dr. Francesco Piselli persönlich mitgeteilt wurden, wofür ihm besonderer Dank ausgesprochen sei, sind im lateinischen Text in Fußnoten beigelegt.

In Baumgartens ›Synopsis‹ des ersten Teils der *Aesthetica* sind die Abschnitte zum ›Leben der ästhetischen Erkenntnis‹ (*vita cognitionis aesthetica*), die Kapitel zur Methodologie und zur Semiotik sowie der Teil zur praktischen Ästhetik, die Baumgarten geplant hatte, aber nicht mehr ausführen konnte, durch Kursivsetzung gekennzeichnet. Das Inhaltsverzeichnis dieser Ausgabe folgt den (nicht immer mit den ›Synopsis‹ des ersten und zweiten Teils übereinstimmenden) Überschriften der Abschnitte der *Aesthetica* im fortlaufenden Text.

In der deutschen Übersetzung wurden zur Gewährleistung einer besseren Lesbarkeit Stellenverweise auf Paragraphen innerhalb der *Aesthetica*, auf Paragraphen in anderen Werken Baumgartens oder auf andere Autoren, wenn diese Verweise nicht in Satzaussagen integriert sind oder nicht zwingend eine genaue Angabe verlangen, ausgespart. Hinsichtlich derselben sind der lateinische Text, in dem sämtliche Verweise erhalten sind, sowie die dort in den Fußnoten beigelegten Zitatnachweise zu konsultieren. Die Übersetzung des Textes Baumgartens orientiert sich eng an seinem eigenen deutschen Sprachgebrauch, der im Glossar dokumentiert ist. Die Übersetzungen von Zitaten antiker Autoren hält sich weitgehend an die in der Bibliographie genannten herangezogenen Ausgaben, mußten aber oftmals, insbesondere an Stellen, an denen von Baumgarten bestimmte semantische Bezüge zum Haupttext intendiert sind, entsprechend modifiziert werden. Zitate antiker Autoren, von denen keine Ausgabe in der Bibliographie vermerkt ist, sind von der Herausgeberin übersetzt.

Die Anmerkungen beschränken sich weitgehend auf Wort- und Sacherklärungen (insbesondere betreffend Begriffe aus der Rhetorik), auf Namensklärungen (und -verifizierungen) und auf Korrekturen von im lateinischen Text offenbar irrtümlich gegebenen

Stellenverweisen. Besonders schwer verständliche Abschnitte werden kurz erläutert, auch unter Heranziehung der von Baumgarten vorausgesetzten historischen Quellen. Baumgartens eigenem Verständnis seiner philosophischen Werke als ›akroamatische‹ Lehrschriften folgend, die durch den mündlichen Vortrag ergänzt werden sollen, sind in die Anmerkungen auch Verweise auf oder Zitate von erschließenden Passagen aus der Vorlesungsnachschrift POPPE 1907 aufgenommen.

In einem Anhang erscheinen, zumeist vollständig, sämtliche Paragraphen aus der *Metaphysica* und *Ethica philosophica*, auf die sich Baumgarten im Text der *Aesthetica* bezieht, in der Reihenfolge der Numerierung ihrer Paragraphen. Ihre deutsche Übersetzung wurde von der Herausgeberin erstellt.

Das Glossar enthält – bis auf wenige Ausnahmen (Hilfs- und Modalverben, Pronomen) – sämtliche in der *Aesthetica* gebrauchten lateinischen Begriffe und Wendungen, die Baumgarten in seinen übrigen Schriften, in den *Philosophische[n] Briefe[n] von Aletheophilus* (1741), in der *Metaphysica* (ab der 4. Auflage 1757), der *Acroasis logica* (1761), der *Ethica philosophica* (3. Aufl. 1763) sowie in der *Philosophia generalis* (postum 1779), selbst ins Deutsche übersetzt hat, mit einem Verzeichnis der Stellen ihrer Übersetzung.

Die Einführung stellt nach einer biographischen Notiz und Angaben zur Publikationsgeschichte der *Aesthetica* Baumgartens Projekt der Ästhetik im Kontext seiner metaphysischen und erkenntnistheoretischen Prämissen dar und eröffnet in einer Untersuchung des Begriffs der ästhetischen Größe (*magnitudo aesthetica*) und dessen Zusammenhang mit dem Begriff des ästhetischen Reichtums (*ubertas aesthetica*) eine neue Perspektive zum Verständnis der ›fragmentarischen Ganzheit‹ der *Aesthetica*.

Danksagung

Mein Dank gilt zuerst dem Felix Meiner Verlag, Manfred Meiner für die Ermöglichung, Dr. Marion Lauschke und Marcel Simon-Gadhof für ihre geduldige und hervorragende redaktionelle Betreuung und Peter Kusel für die gewissenhafte Umsetzung dieser Ausgabe.

Mein Dank gilt insbesondere auch der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die das Projekt der Übersetzung von Baumgartens *Aesthetica* von 1999 bis Ende 2003 gefördert hat. Meinen tiefsten Dank möchte ich Prof. Dr. Anton Friedrich Koch (Philosophisches Seminar der Universität Tübingen) für seine überaus umsichtige und vertrauensvolle Leitung des Projekts aussprechen. Ebenso gebührt mein herzlichster Dank allen, die durch ihre Mitarbeit das Projekt über längere oder kürzere Zeiträume mitgetragen haben. Allen voran danke ich Martin Lenzen, der maßgeblich an der Erstellung des lateinischen Textes, des Glossars, des Verzeichnisses der Errata und an der Durchsicht der deutschen Übersetzung beteiligt war, für seine engagierte und gewissenhafte, insgesamt gut zweijährige Mitarbeit. Weiterhin danke ich für ihren Rat Dr. Volker Dieringer, Alexander Grützmacher, Rahel Maria Liu (†) und Dr. Stefan Monhardt. Mein besonderer Dank gilt auch allen Wissenschaftlern, die mich durch ihre Forschungsarbeiten und ihre Ermutigung im Projekt unterstützt haben, namentlich Dr. Ursula Franke (Münster), Prof. Dr. Francesco Piselli (Emer. Universität Parma), Prof. Dr. Salvatore Tedesco (Universität Palermo), Prof. Dr. Luigi Russo (Universität Palermo), Prof. Dr. Pietro Pimpinella (Lessico Intellettuale Europeo, Rom), Caterina Rossi, Mike Stange (Universität Tübingen), Dr. habil. Alexander Aichele (Universität Halle) und Dr. habil. Thomas Nisslmüller (Wiesbaden). Ich danke den Mitarbeitern der Bibliothek, des Evangelischen Stifts und des Philosophischen Seminars der Universität Tübingen, Hildegard Mühlemeier am Lehrstuhl von Prof. Koch für ihre kompetente und tatkräftige Unterstützung, Eva Suhr und Marianne Ott-Haug; für anregende Diskussionen Dr. habil. Friedrike Schick und Dr. habil. Andreas Schmidt. Einen Dank von Herzen möchte ich meinem Doktorvater Prof. Dr. Manfred Frank (Universität Tübingen) und meinem verehrten Lehrer Prof. Dr. Werner Beierwaltes (Emer. Universität München) aussprechen, für ihr Verständnis, ihren Zuspruch und vor allem für ihre Geduld. Mein innigster Dank gilt schließlich meinen Eltern sowie meinem Mann Rolf Friedrich. Ihm, der mich zusammen mit Gioia in den Jahren mit Baumgarten begleitet hat, ist diese Ausgabe gewidmet.

Tübingen, den 8. Mai 2007

Dagmar Mirbach

EINFÜHRUNG
ZUR FRAGMENTARISCHEN GANZHEIT
VON ALEXANDER GOTTLIEB BAUMGARTENS
AESTHETICA (1750/58)

Baumgartens unvollendet gebliebene, in zwei Teilen 1750 und 1758 veröffentlichte *Aesthetica* bildet auch in ihrer fragmentarischen Form ein in sich systematisch gegliedertes Ganzes, dessen innerer Zusammenhang erst in der Kenntnisnahme des vollständigen Texts erschlossen werden kann. Die vorliegende vollständige lateinisch-deutsche Ausgabe der *Aesthetica* gibt Anlaß, gerade im Hinblick auf die fragmentarische Ganzheit des Werks erneut Baumgartens Projekt der Ästhetik als wissenschaftliche Disziplin sowie deren philosophische Begründung und Verankerung im Zusammenhang der übrigen von Baumgarten behandelten Gegenstandsbereiche der theoretischen und praktischen Philosophie (Logik, Metaphysik, Ethik) darzustellen und einige Aspekte der philosophiegeschichtlichen Bedeutung der *Aesthetica* zu erhellen. Die im letzten Abschnitt dieser Einführung erfolgende Untersuchung der von Baumgarten hergestellten Verbindung von »anmutigem Geist« (*ingenium venustum*) und ästhetischem Temperament (*temperamentum aestheticum*) und die Darstellung eines darin begründeten Deutungsaspekts des inneren Zusammenhangs der Abschnitte zum ästhetischen Reichtum (*ubertas aesthetica*) und zur ästhetischen Größe (*magnitudo aesthetica*) soll dazu beitragen, einem tiefergehenden Verständnis sowie auch der weiteren Erforschung von Baumgartens epochemachender, noch immer weithin »unbekannter« ästhetischer Hauptschrift den Weg zu bereiten und neue Perspektiven zu eröffnen.

1. Alexander Gottlieb Baumgarten (1714–1762)

Alexander Gottlieb Baumgarten wird am 17. Juni 1714 in Berlin als fünfter von sieben Söhnen eines lutheranischen, pietistisch orientierten Garnisonpredigers geboren.¹ Im Alter von 8–13 Jahren darf er an einem Privatunterricht teilnehmen und begeistert sich unter Anleitung von Martin Georg Christgau, dem späteren Rektor der Universität zu Frankfurt/Oder, vornehmlich für die lateinische Poesie. 1727 besucht Baumgarten zunächst das Gymnasium des Grauen Klosters in Berlin, wechselt aber bereits im Herbst desselben Jahres auf die Lateinschule des Franckeschen Waisenhauses in Halle zur Vorbereitung des – vom verstorbenen Vater erwünschten – Studiums der Theologie. In den letzten 1½ Jahren an der Schule des Halleschen Waisenhauses besucht Alexander Gottlieb die sogenannte ›Klasse der Auserlesenen‹, in der er in den Fächern Theologie, Recht und Medizin unterrichtet wird – wobei die Theologie in dem von Francke geprägten pietistischen Halle den Lehrplan maßgeblich bestimmt. Außerdem erhält er dort von seinem acht Jahre älteren, als Theologe berühmt gewordenen Bruder und Mentor Siegmund Jakob Baumgarten Unterricht in den Fächern Latein und Philosophie. Die Kollegien Siegmund Jakob Baumgartens verdienen der eigenen Erwähnung: Um 1728 lehrt er, unter dem Deckmantel des von Francke geleiteten Waisenhauses, die verbotene, weil aufgrund ihres Rationalismus und Determinismus für religionsfeindlich erklärte Philosophie des 1723 aus Halle vertriebenen Christian Wolff.

Auch zu Beginn von Alexander Gottliebs Studium der Philosophie, Theologie und Philologie an der Universität Halle, 1730, sind die Schriften Christian Wolffs unter schwerer Strafe verboten, der Kampf gegen sie wird auch auf universitärer Ebene heftig weitergeführt. Nichtsdestoweniger setzt Baumgarten, neben seiner Beschäftigung mit Leibniz' Philosophie, sein unter der Anleitung des Bruders begonnenes Studium der Schriften Wolffs fort, vor allem anhand der Arbeiten zweier Wolffianer: Georg Bernhard Bilfingers

¹ Vgl. zu Baumgartens Biographie die Nekrologe, insb. Georg Friedrich MEIER: *Baumgartens Leben* (1763).

Dilucidationes philosophicae (1725) und Johann Peter Reuschs *Systema metaphysicum* (1735). An der gegenüber der rationalistischen Philosophie offenen Universität Jena, zu der er mehrere Reisen unternimmt, hört Baumgarten Reusch und weitere Anhänger der Philosophie Wolffs persönlich, und in seinen eigenen Lehrstunden, die er gegen Ende seines Studiums in Halle zu geben beginnt, erläutert er die Logik von Johann Gottlieb Heineccius, *Elementa Philosophiae rationalis et moralis* (1728), selbst nach Christian Wolff.

1735 beendet Baumgarten sein Studium mit der bereits genannten Magisterarbeit *Meditationes philosophicae de nonnullis ad poema pertinentibus*, durch die er die *venia legendi* an der Fridericiana in Halle erhält. Er lehrt fortan u. a. Philosophische Enzyklopädie, Philosophiegeschichte, Logik, Metaphysik, Naturrecht, Ethik, natürliche Theologie sowie, in Kollegien mit begrenzter Teilnehmerzahl, über Jesaja, hebräische Grammatik und über Johann Christoph Gottscheds *Erste Gründe der gesamten Weltweisheit* (1733 f.), ab Ende 1737 als »außerordentlicher öffentlicher Lehrer der Weltweisheit«. 1739 erscheint als Baumgartens erstes großes Werk die *Metaphysica*, in deren Vorrede er sich explizit auf seine Quellen, die Gedanken »hochberühmter Reformatoren der Metaphysik hiezulande«, nämlich auf »das Gedankengut von Leibniz, Wolff, Bilfinger und Reusch«² beruft. Im gleichen Jahr wird Baumgarten von Friedrich Wilhelm I. als Ordinarius für Philosophie an die Viadrina, die Universität zu Frankfurt/Oder bestellt, darf auf Wunsch seiner zahlreichen Studenten jedoch noch das Wintersemester 1739/40 in Halle beenden. 1740 erfolgt der Amtsantritt in Frankfurt/Oder, im gleichen Jahr erscheint Baumgartens *Ethica philosophica*. An der Viadrina unterrichtet er »alle Teile der Weltweisheit«, Naturlehre, die »Wissenschaft der Rechte und Pflichten des gesellschaftlichen Zustandes«, Philologie, hebräische Grammatik und dogmatische Theologie. Vielleicht motiviert durch den Neubeginn in Frankfurt und seine gerade erfolgte Eheschließung unternimmt Baumgarten 1741 unter dem Pseudonym »Aletheophilus« die Herausgabe einer in deutscher Sprache verfaßten, an ein breiteres, auch nichtakademi-

² Dt. Übers. nach NIGGLI 1998, S. 7; vgl. hierzu auch CASULA 1973, S. 18–21.

sches Publikum gerichteten philosophischen Wochenschrift, der *Philosophische[n] Brieffe von Aletheophilus*,³ die er jedoch offenbar mangels Nachfrage noch im selben Jahr nach 26 Ausgaben wieder einstellen muß. Aus der Antrittsvorlesung an der Viadrina, *Einige Gedanken vom vernünftigen Beyfall auf Academien* (1740, 2. Aufl. 1741), aus der Beschreibung seiner Vorlesungen von 1741–43, *Scriptis, quae moderator conflictus academici disputavit* (1743), und nicht zuletzt aus der ersten Vorrede zur *Aesthetica* geht hervor, daß Baumgarten zuerst in Frankfurt, seit dem WS 1742/43, anknüpfend an Überlegungen seiner Magisterarbeit, auch über Ästhetik zu lesen beginnt. Auf der Grundlage der Kolleghefte für diese Vorlesungen verfaßt Baumgarten sein ästhetisches Hauptwerk, die *Aesthetica*, deren erster Teil 1750 veröffentlicht wird. Ab dem Beginn der 1750er Jahre jedoch verschlimmert sich Baumgartens schon länger schwellende Lungenkrankheit. In den nächsten zehn Jahren kommt er weiterhin seinen akademischen Verpflichtungen nach, hält, wenn auch teilweise sehr eingeschränkt, Vorlesungen, publiziert zwei weitere Werke, eines zur praktischen Philosophie, die *Initia philosophiae practicae* (1760), und eines zur Logik Wolffs, die *Acroasis logica* (1761), betreut die Neuauflagen seiner *Metaphysica* (4. Aufl. 1757) und *Ethica philosophica* (2. Aufl. 1751) und veröffentlicht 1758 die – fragmentarisch bleibende – Fortsetzung des ersten Teils seiner *Aesthetica*. Am 26. Mai 1762 erliegt Baumgarten nach mehreren Schlaganfällen seinem Leiden – unwillig, so die Nekrologe, gegenüber jeder weiteren gelehrten Spekulation und in der festen Überzeugung seiner Erlösung im christlichen Glauben.⁴ Postum heraus-

³ Die *Philosophischen Brieffe* [sic!] werden in dieser Ausgabe durchgehend *Philosophische Briefe* genannt.

⁴ Vgl. MEIER: *Baumgartens Leben* (1763), S. 28–32. Nach Meier äußerte Baumgarten an seinem letzten Lebenstag u. a.: »Hier hilft nicht der Philosoph, nicht der Theologe, der Glaube allein. Mein alter Glaube, auf den sterbe ich, ist *demonstratio demonstrationum*« (ebd., S. 28f.). »[M]ein Hertz ist ruhig in dem Blute JEsu. Dies ist mein Glaubensbekenntniß. Darauf will ich leben und sterben, so wahr mit GOtt helfe, Amen. Bey diesen Worten schlug er sich an die Brust, und wies gen Himmel« (ebd., S. 30). Thomas Abbt berichtet: »[E]r verbannte itzt alle Gelehrsamkeit von seinem Bette [...]; und doch verlangte er ein Buch, zum Versuche, ob er noch lesen könn-

gegeben werden von Baumgarten 1765 eine zweite Auflage der *Acroasis logica*, 1763 das *Ius naturae*, 1769 die *Sciagraphia encyclopaediae philosophicae*, 1770 die *Philosophia generalis*,⁵ 1773 die *Praelectiones theologiae dogmaticae* und 1796f. die *Gedanken über die Reden Jesu*, die Baumgarten noch auf seinem Kranken- und Sterbelager diktiert hatte.

2. Zur Publikationsgeschichte der *Aesthetica* im 18. Jahrhundert

Baumgarten war nicht nur als Philosophieprofessor, sondern auch als philosophischer Autor zu Lebzeiten und über seinen Tod hinaus im 18. Jahrhundert überaus erfolgreich. Von seinen – bis auf die An-

te: »das heisst herunter gekommen«, rief er aus, nachdem er Mühe gehabt, eine Zeile im deutschen Gesangbuche zu lesen, »nun kann ich nicht mehr deutsch lesen.« (ABBOT 1783, S. 236). In einem Brief kommentiert Abbt dies mit Unverständnis. »Was ich von Baumgartens Tode halte? Kaum mag ichs sagen. Es ist hart, Sterbende, Todte zu beschuldigen. [...] Aber, was soll das wunderbare Zeug: Nun kann ich nicht mehr lesen; das heisst: heruntergekommen! um gleichsam dadurch die Eitelkeit der menschlichen Gelehrsamkeit anzuzeigen; gerade als ob Schwäche in den Augen etwas beweise? Was soll das Kreuzschlagen in die Luft? [...]. In Alex. Gottliebs Ethik kömmt auf allen Seiten der Einfluß der Kenntniß auf die Religion vor; wie kann er den jene verachten?« (ebd., S. 239).« Moses Mendelssohn gibt folgenden Satz wieder, den Baumgarten kurz vor seinem Tod geäußert haben soll: »Wer von den Wissenschaften mit mir spricht, ist mein Feind!« Mendelssohn schreibt hierzu an Thomas Abbt: »Dieser Ausdruck ist meines Erachtens auf keinerley Weise zu entschuldigen. Wenn die Vernunft nicht heilig genug ist, uns in der Todesstunde Gesellschaft zu leisten, [...] warum warten wir so lange? [...] Wenn ich wüßte, daß mir die Todesstunde eine solche Meynung von der Vernunft beybringen könnte, den Augenblick wollte ich den ganzen Plunder, Weltweisheit genannt, von mir werfen, und mich zum Tode bereiten« (Thomas ABBOT: *Vermischte Werke*, Berlin/Stettin 1770–1780, Bd. 3, S. 167; hier zitiert nach BEZOLD 2002, S. 19).

⁵ Bei den beiden letztgenannten Schriften handelt es sich um Entwürfe von Baumgartens Vorstellung des Systems einer »organischen« Philosophie. Beide als Einführungen in die Philosophie gedachten Entwürfe müssen Baumgarten zumindest in Form von Manuskripten schon vor 1741 vorgele-

trittsvorlesung, die philosophische Wochenschrift und die *Reden Jesu* – durchgängig in Latein verfaßten Schriften waren insbesondere die *Metaphysica* und *Ethica philosophica* von großem, auch publizistischem Erfolg. Baumgartens *Metaphysica*, Erstdruck 1739, erlebte in relativ kurzer Zeit insgesamt drei weitere von Baumgarten selbst betreute Neuauflagen (1743, 1750, 1757), nach seinem Tod noch weitere vier Auflagen (1763, 1768, 1779, 1783), von Georg Friedrich Meier wurde sie 1766 (in gekürzter, auch inhaltlich modifizierter Form) ins Deutsche übertragen (eine zweite, von Johann August Eberhard besorgte Ausgabe von Meiers *Baumgartens Metaphysik* erschien 1783). Baumgartens *Ethica philosophica* wurde, nach ihrem Erstdruck 1740, in zwei weiteren, ebenfalls von ihm selbst (vollständig resp. teilweise) überarbeiteten Auflagen 1751 und 1763 neu herausgegeben. Bekannt ist auch, daß zahlreiche bedeutende Philosophen des 18. Jahrhunderts nach Baumgartens Werken gelehrt haben – nicht zuletzt, an der Universität Königsberg, auf der Grundlage von Baumgartens *Metaphysica*, *Ethica* und den *Initia philosophiae practicae*, Immanuel Kant.

Die Publikationsgeschichte der nur 1750/58 im Erstdruck erschienenen *Aesthetica* und deren unmittelbare Wirkungsgeschichte im akademischen Lehrbetrieb des 18. Jahrhunderts konnte hingegen an den Erfolg der beiden letztgenannten Werke nicht anknüpfen. Dies wohl vor allem aus zwei Gründen. 1) Baumgartens *Aesthetica* blieb unvollendet. Von den – wie aus der ›Synopsis‹ und aus § 13 der ›Prolegomena‹ des 1750 publizierten Bandes sowie aus der Vorrede des Bandes von 1758 hervorgeht – zuerst geplanten drei Teilen der theoretischen Ästhetik, Heuristik (von der Erfindung schöner Gedanken), Methodologie (von ihrer Verbindung) und Semiotik (von ihrem Ausdruck), hat Baumgarten in der Ausgabe von 1750 und deren Fortsetzung von 1758 nur ein zwar umfangreiches, jedoch nicht vollendetes Fragment des ersten Teils, der Heuristik, publiziert. Innerhalb dieses Teils fehlen die geplanten Abschnitte zu dem – außer Reichtum, Größe, Wahrheit, Licht, Gewißheit oder Überredung – sechsten Kriterium der Vollkommenheit der sinnlichen Erkenntnis,

gen haben (vgl. die *Philosophische[n] Briefe*, 2. Schreiben; vgl. SCHWEIZER 1983, S. XV; vgl. NIGGLI 1998, S. 115–117, 223).

dem ›Leben‹ oder der Lebendigkeit der sinnlichen Erkenntnis. Zur Ausführung der praktischen Ästhetik, die auf die theoretische Ästhetik folgen sollte und ebenfalls in der ›Synopsis‹ des ersten Bandes sowie in § 13 angekündigt gewesen war, ist Baumgarten, wie er in der Vorrede des Bandes von 1758 bedauernd feststellt, überhaupt nicht mehr gekommen. Es lag mithin kein abgeschlossenes ästhetisches Lehrbuch Baumgartens vor. 2) Noch vor der Publikation des ersten Bandes der *Aesthetica* von 1750 veröffentlichte der in Halle lehrende Baumgarten-Schüler Georg Friedrich Meier unter Einwilligung Baumgartens und auf der Grundlage von dessen Kollegheften zu den Vorlesungen über Ästhetik in drei Bänden seine in Deutsch verfaßten *Anfangsgründe aller schönen Wissenschaften* (1748–50). In der Vorrede zum ersten Band seiner *Anfangsgründe* läßt Meier an der Quelle seiner Arbeit keinen Zweifel offen:

»Er [Baumgarten – D. M.] hat in einem Collegio über die Ästhetik, die Anfangsgründe des schönen Denkens, in kurzen lateinischen Paragraphen ausgeführt. Ich habe mir dieses Collegium ausbebeten, und ich habe darüber schon einigemal gelesen, bis ich nunmehr, mit Genehmigung des Herrn Professors, den ersten Theil [der *Anfangsgründe* – D. M.] in der gegenwärtigen Gestalt dem Druck übergeben habe.«⁶

Die rezeptionsgeschichtliche Folge war: Meiers *Anfangsgründe* – die keineswegs eine Übersetzung, sondern eine eigene Adaption, Modifikation und selbständige Ergänzung der Baumgartenschen Gedanken darstellen – wurden als das erste systematische Lehrbuch zur neuen philosophischen Disziplin der Ästhetik aufgenommen und in der breiteren Öffentlichkeit rezipiert. Meiers *Anfangsgründe*, die im Gegensatz zu Baumgartens schon von den Zeitgenossen als ›dunkel‹ und ›schwer verständlich‹⁷ empfundenem Latein in Deutsch verfaßt sind, standen im Bücherregal jedes gebildeten Haushalts. Auf

⁶ MEIER: *Anfangsgründe* (1748–50), Bd. 1, S. III.

⁷ Vgl. z. B. MEIER, *Baumgartens Leben* (1763), S. 41. Baumgarten war sich dieser verbreiteten Einschätzung seiner lateinischen Schriften wohlbewußt. Vgl. hierzu u. a. seine humorvolle Stellungnahme im 20. und 21. Schreiben der *Philosophische[n] Briefe*.

Baumgarten als den Begründer der wissenschaftlichen Ästhetik konnte man sich berufen, gelesen wurde vom breiteren Publikum Meier. Daß es aber nicht Meiers eher popularphilosophische *Anfangsgründe*, sondern Baumgartens fragmentarische *Aesthetica* mit ihren in der Mitte des 18. Jahrhunderts epochemachenden oder zumindest brisanten erkenntnistheoretischen und kunsttheoretischen Neuerungen war, die in den folgenden Jahrzehnten eher verdeckt rezipiert wurde und die philosophische Diskussion um das Schöne und die Kunst bedeutender Gelehrter – wie Johann Gottfried Herder und Kant – entscheidend beeinflusste, dies aufzuweisen ist ein Verdienst der philosophischen und literaturwissenschaftlichen Baumgarten-Forschung, die, nach den Neuausgaben der *Meditationes* und der *Aesthetica* durch Tommaso Fiore und Alessandro Casati Anfang des 20. Jahrhunderts, in größerem Umfang und stärkerem Maße erst seit den 1950er Jahren eingesetzt hat. Genannt seien aus der Baumgarten-Forschung nur einige Namen von Wissenschaftlern, deren Arbeiten erst in den letzten dreißig Jahren maßgeblich zur Kenntnisnahme und angemessenen Bewertung von Baumgartens *Aesthetica* für die Erforschung der ästhetischen Diskussion des 18. Jahrhunderts beigetragen haben: Hans Adler, Ursula Franke, Heinz Paetzold, Pietro Pimpinella, Francesco Piselli, Hans Rudolf Schweizer, Friedhelm Solms und Salvatore Tedesco.

3. Die Editionsgeschichte der *Aesthetica* im 20. Jahrhundert

Angesichts der philosophie- und geistesgeschichtlichen Bedeutung, die der *Aesthetica* Baumgartens nicht nur von den genannten Wissenschaftlern zugesprochen wird, erscheint es erstaunlich, wie schwer zugänglich dieses Werk bis heute für den interessierten Leser, für die Forschung und die wissenschaftliche Lehre gewesen ist.

Genannt wurden von modernen Editionen der *Aesthetica* bereits die lateinische Neuausgabe der *Meditationes* und der *Aesthetica* durch Tommaso Fiore und Alessandro Casati (zum 70. Geburtstag von Benedetto Croce).

In Deutschland erschien der lateinische Originaltext der *Aesthetica* zuletzt als reprographischer Nachdruck (Hildesheim: Olms,

3. Nachdruckauflage) 1986. Hans Rudolf Schweizer kommt das Verdienst zu, in seiner Publikation *Ästhetik als Philosophie der sinnlichen Erkenntnis* (Basel/ Stuttgart: Schwabe & Co., 1973) insgesamt 234 Paragraphen im lateinischen Originaltext mit deutscher Übersetzung, Zitatnachweisen, einem Stellenkommentar, einer Zusammenfassung der nicht übersetzten Abschnitte und einer umfassenden Einführung herausgegeben zu haben. Die von Schweizer aus dem ersten Band der *Aesthetica* von 1750 ins Deutsche übersetzten Abschnitte sind: Die ›Vorbemerkungen‹ (*prolegomena*, §§ 1–13), Abschnitt I ›Die Schönheit der Erkenntnis‹ (*pulcritudo cognitionis*, §§ 4–27), Abschnitt II ›Die natürliche Ästhetik‹ (*aesthetica naturalis*, §§ 8–46), Abschnitt III ›Die ästhetische Übung‹ (*exercitatio aesthetica*, §§ 47–61), Abschnitt IV, ›Die ästhetische Lehre‹ (*disciplina aesthetica*, §§ 62–77), Abschnitt XXVII ›Die ästhetische Wahrheit‹ (*veritas aesthetica*, §§ 423–444), Abschnitt XXVIII ›Die ästhetische Falschheit‹ (*falsitas aesthetica*, §§ 445–477), Abschnitt XXIX ›Die ästhetische Wahrscheinlichkeit‹ (*verisimilitudo aesthetica*, §§ 478–504), Abschnitt XXXIV ›Das absolute ästhetische Streben nach Wahrheit‹ (*studium veritatis aestheticum absolutum*, §§ 555–565), Abschnitt XXXV ›Das Streben nach Wahrheit, im Verhältnis betrachtet‹ (*studium veritatis comparativum*, §§ 566–584), Abschnitt XXXVI ›Das poetische Streben nach Wahrheit‹ (*studium veri poeticum*, §§ 585–612, § 613 fehlt). Hinzu kommt aus dem zweiten Teil der *Aesthetica* von 1758 der Abschnitt XXXVII ›Das ästhetische Licht‹ (*lux aesthetica*, §§ 614–630). In der ebenfalls von Schweizer besorgten Studienausgabe, Alexander Gottlieb Baumgarten: *Theoretische Ästhetik* (Hamburg: Meiner 1983; 2., durchges. Aufl. 1988) sind – außer den Paragraphen zur *lux aesthetica* – die eben genannten Abschnitte der *Aesthetica* im lateinischen Original mit deutscher Übersetzung und Stellenkommentar dann einer weiteren interessierten Leserschaft zugänglich gemacht worden.

Schweizer hat sich mit seiner Übersetzung und Bearbeitung der *Aesthetica* auf einige der einführenden Abschnitte zum ›Charakter des Ästhetikers‹ (*character aesthetici*) und auf zentrale Abschnitte zur ästhetischen Wahrheit (*veritas aesthetica*) konzentriert. Die übrigen 670 Paragraphen der *Aesthetica*, die restlichen Abschnitte zum ›Charakter des Ästhetikers‹, betreffend u. a. die ästhetische Begeisterung

(*impetus aestheticus*), einige Abschnitte zur ästhetischen Wahrheit, betreffend Erdichtungen (*fictiones*) und Fabeln (*fabulae*), weiterhin die zum ästhetischen Licht gehörenden Abschnitte u. a. zur ästhetischen Dunkelheit (*obscuritas aesthetica*), zum ästhetischen Schatten (*umbra aesthetica*) und zu den ästhetischen Farben (*colores aesthetici*), vor allem aber die umfangreichen Abschnitte zu den – neben der Wahrheit und dem Licht – übrigen von Baumgarten behandelten Kriterien der Vollkommenheit der sinnlichen Erkenntnis – Reichtum (*ubertas*), Größe (*magnitudo*) sowie Gewißheit oder Überredung (*certitudo, persuasio*) – sind bisher unübersetzt geblieben und, möglicherweise als Folge davon, im deutschsprachigen Raum auch noch nicht zum Gegenstand einer umfassenderen Untersuchung von Baumgartens *Aesthetica* gemacht worden.

Die französische Teilübersetzung und einsprachige Ausgabe der *Aesthetica* durch Jean-Yves Pranchère (Paris: L'Herne, 1988; 2. Aufl. 2001) folgt der Auswahl der Textabschnitte von SCHWEIZER 1983 und 1988. Eine italienische Übersetzung der auch im lateinischen Original beigegebenen ›Prolegomena‹ (§§ 1–13) besorgte Leonardo Amoroso in dem kleinen Band A. G. Baumgarten/ I. Kant: *Il battesimo dell'estetica* (Pisa: ETS, 1993; 2. Aufl. 1996). Ebenfalls in Italien erfolgten die beiden ersten vollständigen Übersetzungen der *Aesthetica*. Die erste verdankt sich Francesco Piselli, dessen italienische Ausgabe der *Aesthetica* 1992 (Mailand: Vita e Pensiero; wieder aufgelegt 1993) erschien, die zweite Salvatore Tedesco (Übersetzung gemeinsam mit Francesco Caparotta und Anna Li Vigni, wiss. Mitarbeit von Elisa Romano). Diese zweite italienische Ausgabe der *Aesthetica* wurde im Jahr 2000 (Palermo: Aesthetica Edizioni) publiziert. Beide italienischen Baumgarten-Forscher haben sich außerdem in umfassenden Monographien mit Baumgartens Ästhetik und seiner ästhetischen Hauptschrift als ganzer befaßt: Piselli in seiner enzyklopädisch angelegten Arbeit *Perfectio phaenomenon. Estetica e metafisica nell'opera di Alexander Gottlieb Baumgarten* (Mailand: I. S. U. – Università Cattolica, 1988), Tedesco in seiner Untersuchung *L'estetica di Baumgarten* (Palermo: Aesthetica Preprint Supplementa, 2000). Außerdem hat Tedesco die erstmals von Bernhard Poppe edierte Vorlesungsnachschrift zur *Aesthetica* (Borna-Leipzig: Noske, 1907) in einer kommentierten italienischen Übersetzung

herausgegeben (*Lezioni di Estetica di Alexander Gottlieb Baumgarten*, Palermo: Aesthetica Edizioni, 1998).

Es ist zu wünschen, daß die hier vorliegende vollständige lateinisch-deutsche Ausgabe der *Aesthetica* mit den zur Verfügung gestellten Anmerkungen, der Übersetzung der Referenzstellen in der *Metaphysica* und der *Ethica philosophica* und dem Baumgartens eigenen Sprachgebrauch dokumentierenden Glossar dazu beitragen kann, das Werk auch in deutscher Übersetzung »lesbar« und damit der weiteren Erforschung zugänglich zu machen. Der Fortschreibung der Editions-geschichte von Baumgartens *Aesthetica* soll damit im 21. Jahrhundert zumindest ein Anfang gesetzt sein.

4. Die Definitionen der Ästhetik in den *Meditationes* (§ CXVI), in der *Metaphysica* (§ 533) und in der *Aesthetica* (§ 1)

Bereits in den abschließenden Paragraphen seiner Magisterarbeit, den *Meditationes philosophicae de nonnullis ad poema pertinentibus* (1735), gibt Baumgarten eine erste Definition der Ästhetik (§ CXVI). Unter Berufung auf die schon den »griechischen Philosophen« und »Kirchenväter[n]«⁸ geläufige Unterscheidung zwischen αἰσθητά und νοητά bestimmt er die Ästhetik als diejenige Wissenschaft, die sich mit den αἰσθητά, den Sinneswahrnehmungen (*sensualia*) und dem in Abwesenheit sinnlich Erkannten (den *phantasmata*) beschäftigt – im Gegensatz zur Logik, die sich mit den νοητά, den durch den Verstand erkennbaren Dingen befaßt:

»Es seien also die νοητά – das, was durch das höhere Vermögen erkannt werden kann – Gegenstand der Logik, die αἰσθητά dagegen seien Gegenstand der ἐπιστήμη αἰσθητικῇ (= der ästhetischen Wissenschaft) oder der ÄSTHETIK.«⁹

Im Erstdruck seiner *Metaphysica* von 1739 bezeichnet Baumgarten (§ 533) die Ästhetik als »Wissenschaft des sinnlichen Erkennens und Darstellens«, in der 2. und 3. Auflage der *Metaphysica* (1743 und

⁸ *Meditationes* § CXVI; dt. Übers. zitiert nach PAETZOLD 1983, S. 85–87.

⁹ Ebd., S. 87.

1750) wird dieser Definition in Klammern eine weitere Bezeichnung hinzugefügt: ›Logik des unteren Erkenntnisvermögens‹.¹⁰ Ab der 4. Auflage nennt Baumgarten in der Klammer vier weitere Bezeichnungen: ›Philosophie der Grazien und der Musen‹, ›untere Erkenntnislehre‹, ›Kunst des schönen Denkens‹, ›Kunst des der Vernunft analogen Denkens‹¹¹ und fügt selbst in der Anmerkung zu § 533 als deutsche Übersetzung des Begriffs »AESTHETICA« hinzu: »die Wissenschaft des Schönen«. In der *Aesthetica* von 1750 heißt es dann schließlich (§ 1):

»DIE ÄSTHETIK (Theorie der freien Künste, untere Erkenntnislehre, Kunst des schönen Denkens, Kunst des Analogons der Vernunft) ist die Wissenschaft der sinnlichen Erkenntnis.«

Die in der 4. Auflage der *Metaphysica* und in der *Aesthetica* gegebenen, nur zum Teil übereinstimmenden, nicht synonym zu verstehen, insgesamt sechs unterschiedlichen Definitionen des Begriffs »AESTHETICA« geben bereits einen Aufschluß darüber, was Baumgarten als den Gegenstandsbereich der Ästhetik konzipiert und wo er sie im Gesamtzusammenhang der Philosophie verortet:¹² 1) Die Ästhetik ist eine Erkenntnistheorie, und zwar speziell der ›unteren‹, sinnlichen Erkenntnisvermögen, 2) sie soll als Wissenschaft der Logik an die Seite gestellt werden, 3) sie ist zugleich eine ›Kunst des schönen Denkens‹ und eine ›Theorie des Schönen‹, und sie soll 4) auch eine ›Theorie der freien Künste‹ umfassen.

¹⁰ *Met.* § 533, 2. Aufl. 1742; zitiert nach SCHWEIZER 1983, S. 91, Anm. 80; vgl. ADLER 1990, S. 30 und Anm. 216.

¹¹ Hier und im Folgenden wird die 7. Auflage der *Metaphysica* 1779 (2. Nachdruckaufl. Hildesheim/New York 1982) zitiert. Die in *Met.* § 533 im Klammerzusatz gegebenen Definitionen der Ästhetik sind in der 4. bis 7. Auflage der *Metaphysica* identisch; vgl. ADLER 1990, S. 31 und Anm. 217f.

¹² Während SCHWEIZER 1973, S. 26, die Ausdrücke in den Klammern von § 1 der *Aesthetica* als bloße »Umschreibungen« der Ästhetik bezeichnet, stellt ADLER 1990 innerhalb seiner Untersuchung derselben (ebd. S. 29–37) zutreffend fest: »Sie sollen vor allem die Position der Ästhetik innerhalb der Philosophie bestimmen, das heißt mit der Situierung im System der Philosophie soll ihre Dignität als Teil der Philosophie und die Dignität ihres Objektbereichs reklamiert werden« (ebd., S. 32).